

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#18
28.01.
19.30

CAMERATA SALZBURG: MOZART & SALIERI

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón

WOCHE24

Miele

Die Faszination Miele
lässt sich nicht einfach
so beschreiben.

Aber umso
deutlicher spüren.



Erleben Sie die Faszination.
Miele Experience Center

Entdecken. Erleben. Genießen.

Wir präsentieren Ihnen die gesamte Produktpalette von Miele und bieten perfekte Betreuung: von der Inspiration bis zur Beratung, von der Information bis zum Kochevent.

5071 Wals, Mielestraße 10
Mo–Fr 9.00–18.00 Uhr,
Sa 9.00–13.00 Uhr

miele.at

Miele. Immer Besser.



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG

Griesgasse 8 · 5020 Salzburg · Tel. +43 662/84 23 76-0 · jagd-dschulnigg@utanet.at · www.jagd-dschulnigg.at

Musik für
eine bessere
Zukunft.

HILTI The
Found
ation.

HILTIFOUNDATION.ORG



susanne spatt
SALZBURG

HANDCRAFTED IN AUSTRIA



Salzburg: Universitätsplatz 9 | Wien: Plankengasse 7 | Bad Aussee: Meranplatz 158

www.susanne-spatt.com



Mit freundlicher Unterstützung von creativecommons.org, [alamy.com](https://www.alamy.com/),
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB



TRANSPARENT - GESUND - KOMPROMISSLOS



**... IM KONZERT NUR DAS BESTE
FÜR IHRE OHREN,
IM GLAS DAS BESTE FÜR
IHREN HUND.**

Unser Hundefutter wird frisch
in unserer einzigartigen Manufaktur auf der
Schwäbischen Alb hergestellt.

Wir bieten Ihnen ein natürliches,
hochwertiges und gesundes Hundefutter, das Ihre
Fellnase rundum optimal
mit allen wichtigen Kohlenhydraten,
Vitaminen und Mineralstoffen versorgt.



FOR DOGS ONLY? GMBH & CO. KG
CHRISTIAN-NECKER-STR. 23 | 89597 MUNDERKINGEN
+49 7393 - 919 3225 | INFO@FORDOGSONLY.DE | WWW.FORDOGSONLY.DE



SALZBURGER FESTSPIELE 19. JULI – 31. AUGUST 2024

www.salzburgfestival.at



SIEMENS

K
KÜHNE-STIFTUNG

DBWT

ROLEX

Herausragende NEUHEITEN

von Sony Classical



Sol Gabetta & Bertrand Chamayou Mendelssohn

Die beiden langjährigen musikalischen Partner haben für ihr Doppel-Album nicht nur sämtliche Werke Mendelssohns für Cello und Klavier mit besonderen Instrumenten aufgenommen. Vier herausragende Komponisten unserer Zeit haben außerdem für dieses Projekt ihr persönliches „Lied ohne Worte“ für Cello und Klavier geschrieben: Heinz Holliger, Wolfgang Rihm, Jörg Widmann und Francisco Coll.



solgabetta.com



wienerphilharmoniker.at

Wiener Philharmoniker & Christian Thielemann Neujahrskonzert 2024

Eine Traumkombination für das Neujahrskonzert 2024: Die Wiener Philharmoniker unter Christian Thielemann eröffnen das Jahr mit einem beschwingten Reigen voller musikalischer Juwelen. Erstmals mit Musik von Anton Bruckner.

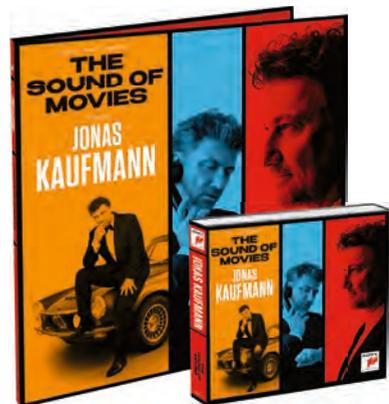
Erhältlich auf 2 CDs und digital sowie auf Blu-ray, DVD & 3 LP-Vinyl.

Jonas Kaufmann The Sound of Movies

Das hochgelobte Bestseller-Album mit legendären Songs aus Filmklassikern. Mit *Singin' in the Rain*, *Maria*, *Strangers in the Night*, *What a Wonderful World* u.v.a.

Erhältlich als CD in limitierter Edition mit umfangreichem Booklet, digital und als Doppel-Vinyl.

„Ein hoch-künstlerisch gestaltetes Album...“ Opernglas



jonaskaufmann.com

SONYCLASSICAL.DE



ROLANDO VILLAZÓN

He sings enchantingly. A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

#Perpetual



PERPETUAL 1908


ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2024

CAMERATA SALZBURG: MOZART & SALIERI

KONZERT

Camerata Salzburg
François Leleux Dirigent & Oboe
Emmanuel Pahud Flöte

#18

SO, 28.01.

19.30 – Stiftung Mozarteum, Großer Saal

ORF-SENDUNG

DI, 06.02.24, 19.30 Uhr, Ö1



ROLEX

Official Timepiece
Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2024

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

**LAND SALZBURG
STADT SALZBURG
SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS**

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.



Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2024



MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / BR-Klassik / Unitel

PROGRAMM

MOZART (1756 – 1791)

Ouvertüre aus *Die Zauberflöte* KV 620

Datiert: Wien, Juli 1791

ANTONIO SALIERI (1750 – 1825)

Konzert für Flöte, Oboe und Orchester C-Dur

Komponiert 1774

1. Allegro spiritoso
2. Largo
3. Allegretto

Kadenzen von **Heinz Holliger**

Pause

MOZART

Andante für Flöte und Orchester C-Dur KV 315

Komponiert: vermutlich Mannheim oder Paris, 1778

Rondo für Flöte und Orchester C-Dur KV 373

Datiert: Wien, 2. April 1781

Übertragung aus der Violinstimme von **Emmanuel Pahud**

Sinfonie D-Dur KV 504 „Prager“

Datiert: Wien, 6. Dezember 1786

1. Adagio – Allegro
2. Andante
3. Presto

DIE WERKE



DIE D-DUR-SINFONIE „PRAGER“ KV 504, DIE MOZART AM 6. DEZEMBER 1786 IN DAS EIGENHÄNDIGE VERZEICHNIS SEINER WERKE EINTRUG, WURDE NICHT FÜR PRAG GESCHRIEBEN, SONDERN EHER FÜR AKADEMIEN, DIE MOZART IM ADVENT IN WIEN GEBEN WOLLTE ODER FÜR EINEN DAMALS GEPLANTEN ENGLANDAUFENTHALT.

Aus dem Einführungstext

MOZART

Ouvertüre aus *Die Zauberflöte* KV 620

Als Wolfgang Amadé Mozart im Juli 1791 die Komposition einer „Teutschen Oper in 2 Auzügen“ *Die Zauberflöte* in sein eigenhändiges Werkverzeichnis eintrug, war die Ouvertüre noch nicht fertig. Obwohl er im selben Monat auch noch die Kantate KV 619 schrieb, war er in diesem Sommer vor allem mit der Opera seria *La clemenza di Tito* beschäftigt, die zur Krönung Leopolds II. zum Böhmischem König am 6. September 1791 in Prag aufgeführt wurde. Die Komposition der Ouvertüre zur *Zauberflöte* KV 620 fiel erst in die Zeit nach Mozarts Rückkehr Mitte September, als er sich in die zunächst von Johann Baptist Henneberg geleiteten Proben im Freihaustheater auf der Wieden einschaltete. Die Uraufführung fand dann bereits am 30. September statt.

Die Ouvertüre beginnt mit einem mächtigen, majestätischen dreimaligen Klopfmotiv, das Eingeweihte wohl schon damals als das Haupt-Erkennungszeichen der Freimaurer, die drei Schläge (symbolisierend ‚Natur‘, ‚Religion‘ und ‚Stärke‘), erkannt haben. Das folgende Allegro fängt mit einem Thema mit eigentlich komischem Potential an, das Mozart aber tieferntst zur Exposition einer Quadrupelfuge verarbeitet. Ab Takt 58 beginnt mit dem Seitenthema – denn wie

der vierte Satz der *Jupiter-Sinfonie* ist die Komposition gleichzeitig eine Sonatenhauptsatzform – zum ersten Mal ein Dialog zwischen Flöte und Oboe, in den im Laufe der Komposition auch Fagott und Klarinetten einbezogen werden. Auf Einladung Mozarts besuchte am 13. Oktober 1791 Antonio Salieri mit Katherina Cavalieri, seiner Gesangsschülerin und der ersten Konstanze in der *Entführung aus dem Serail*, eine Vorstellung der *Zauberflöte* im Vorstadttheater. Mozart schrieb am nächsten Tag an seine in Baden weilende Frau: „Er hörte und sah mit aller Aufmerksamkeit und von der Sinfonie bis zum letzten Chor, war kein Stück, welches ihm nicht ein bravo oder bello entlockte, und sie konnten fast nicht fertig werden, sich über diese Gefälligkeit bei mir zu bedanken.“ Im heutigen Konzert hören wir eine von Emmanuel Pahud für die Flöte übertragene Fassung.

ANTONIO SALIERI

Konzert für Flöte, Oboe und Orchester C-Dur

Zu dieser Zeit war Antonio Salieri bereits seit 1788 Hofkapellmeister und nach dem Erfolg seiner Opern *Les Danaïdes* und *Tarare* in Paris sowie *Axur, re d'Ormus* in Wien (1788) ein berühmter Komponist. 1774, als sein Konzert für Flöte und Oboe in C-Dur entstand, stand er noch am Anfang seiner Laufbahn. In diesem Jahr starb sein Lehrer, Förderer und Freund Florian Leopold Gassmann (1729–1774) Ende Jänner an den Spätfolgen eines in Italien erlittenen Unfalls. Salieri wurde sein Nachfolger als Kammerkomponist Josephs II. sowie als Kapellmeister der italienischen Oper und konnte um die Hand der wohlhabenden Bürgerstochter Theresia Helferstorfer anhalten, die er im darauffolgenden Jahr heiratete. In dieses für ihn so entscheidende Jahr fällt auch die Komposition des Konzerts C-Dur für Flöte und Oboe. Für welchen Anlass und für wen Salieri dieses Doppelkonzert geschrieben hat, ist unbekannt. In Wien gab es zwar sicher auch schon in den 1770er-Jahren Konzerte in aristokratischen Salons, öffentliche Konzerte waren aber rar, deshalb sind vor allem die Konzerte der *Tonkünstler-Societät* als Kompositionsanlass in Betracht zu ziehen.

1771 war Florian Leopold Gassmann einer der Initiatoren der Gründung der *Tonkünstler-Societät* gewesen, die an Tagen, an denen im Kärntnerthor-Theater keine Opernaufführungen sein durften, nämlich in der Fastenzeit und im Advent, je zwei Akademien zugunsten der Witwen und Waisen von verstorbenen Musikern veranstaltete, und die damit nicht nur eine der ersten Pensionsversicherungsanstalten, sondern auch eine der ersten Institutionen war, deren Konzerte in Wien öffentlich zugänglich waren. In den ersten Jahren handelte es sich bei diesen Konzerten um Oratorienaufführungen, zwischen deren Abschnitten Instrumentalmusik geboten wurde. So ließ sich gleich in der ersten Akademie zwischen den Akten des Gassmann'schen Oratoriums *Il ritorno di Tobia* „der Flauto=Travers=Bläser Anton Schütz“ mit einem Konzert hören. Erst ab 1779 gab es auch Konzerte ohne Oratorium. Mozart trat zum ersten Mal am 3. April 1781, noch „in wirklichen Diensten Sr. Hochfürstlichen Gnaden des Erzbischofs von Salzburg“, in den Konzerten der Gesellschaft auf. Bereits 1779 waren seine Mannheimer Freunde Friedrich Ramm (Oboe) und Johann Baptist Wendling (Flöte) zu hören gewesen.

Wer die Soli in der Uraufführung von Salieris Konzert für Flöte und Oboe spielte, ist ungewiss. Das Werk steht noch in der Tradition spätbarocker Konzerte. Nach einer festlichen Einleitung beginnt der Solo-Teil mit einem kurzen, viermal wiederholten Vorschlags-Motiv, bei dem Flöte und Oboe zusammen agieren, was jedes Mal fast in Concerto-grosso-Manier vom Orchester beantwortet wird. Die beiden Solo-Instrumente sind im ersten Satz oft gekoppelt, während sich im zweiten Satz (Largo) ein nachdenklicher Dialog zwischen Flöte und Oboe entwickelt, in den sich immer wieder auch das Orchester einmischt. Im dritten Satz führen die Solisten ein schwingvolles Rondo an, bei dessen Refrain es sich um eine zwischen Solisten und Orchester geteilte Periode handelt. Erstere haben in relativ langen, reizvollen Solo-Passagen Gelegenheit, ihre virtuoson Fähigkeiten nochmals zu zeigen.



Antonio Salieri. Portrait von unbekannter Hand.

Berlin, akg-images – Wien, Gesellschaft der Musikfreunde

MOZART

Andante für Flöte und Orchester C-Dur KV 315

Auf der Reise nach Frankreich, die Mozart 1777 antrat, um eine Anstellung an einem anderen Hof als Salzburg zu suchen, hielt er sich von Oktober 1777 bis März 1778 immer wieder im Haus des Flötisten Johann Baptist Wendling (1723–1797) in Mannheim auf. Dort machte er die Bekanntschaft eines reichen deutschen Arztes, Ferdinand Dejean (1731–1797), der zu jener Zeit wahrscheinlich Flötenschüler Wendlings war. Dieser hatte als Angestellter der Ost-Indien-Companie ein Vermögen gemacht, von dem er nach seiner Rückkunft aus Asien gut leben konnte. Er bestellte bei Mozart „3 kleine, leichte und kurze Concertln und ein Paar quattro auf die flötte“, wofür er dem Komponisten 200 Gulden versprach. Beschäftigt mit seiner Liebe zu Aloisia Weber und vielen anderen Dingen, erfüllte Mozart den Auftrag nur teilweise: An Flötenkonzerten kennen wir von ihm nur das schon in Salzburg komponierte Konzert in G für Flöte und Orchester KV 313 und das später komponierte Andante in C KV 315 sowie die Umarbeitung seines Oboenkonzerts in C in das Flötenkonzert in D KV 314. Dejean bezahlte schließlich weniger als die Hälfte der versprochenen Summe. Er machte damit ein ausgezeichnetes Geschäft: Das Andante C-Dur für Flöte und Orchester KV 315, das Mozart wohl für ihn komponierte, und das vermutlich bereits zum Namenstag seiner Schwester im Juli 1777 aufgeführte Konzert in G KV 313 zu einem „leichten und kurzen“ Konzert umzuarbeiten, ist – trotz Mozarts brieflicher Aussage, er sei „gleich stoff“, wenn er für ein Instrument wie die Flöte schreiben solle –, ein Kleinod der Flötenliteratur.

Rondo für Flöte und Orchester C-Dur KV 373

Das Rondo für Flöte und Orchester C-Dur KV 373 war ursprünglich ein Rondo für Violine und Orchester und wurde am 8. April 1781 in Wien von einem der damaligen Konzertmeister der Salzburger Hofmusik, Antonio Brunetti, bei einer Akademie des Fürsten Rudolph Joseph Colloredo, dem Reichsvizekanzler und Vater des Salzburger Fürsterzbischofs, zum ersten Mal aufgeführt. Zu dieser Zeit schmiedet

Mozart schon intensiv Pläne, in Wien zu bleiben, der Konflikt mit dem Erzbischof schwelt bereits. Das betreffende Konzert ist genau jenes, über das Mozart wütend nach Hause schreibt: „als wir hier im hause das Erste grosse Concert hatten, schickte uns dreÿen der erzbischof iedem 4 ducaten – beÿ dem lezten wozu ich dem Brunetti ein neues Rondeau, mir eine neue sonate, und dem Ceccarelli auch ein neues Rondeau gemacht habe, – bekomme ich nichts. – was mich aber halb desperat macht, ist, daß ich an dem Nemlichen abend als wir die scheis=Musick da hatten, zur Gräfin Thun invitirt war – und also nicht hinkommen konnte, und wer war dort? – der kayser.“

Sinfonie D-Dur KV 504 „Prager“

Die D-Dur-Sinfonie „Prager“ KV 504, die Mozart am 6. Dezember 1786 in das eigenhändige Verzeichnis seiner Werke eintrug, wurde nicht für Prag geschrieben, sondern eher für Akademien, die Mozart im Advent in Wien geben wollte oder für einen damals geplanten Engländeraufenthalt. Sie wurde Anfang Dezember 1786 beendet, fast gleichzeitig fand in Prag die immens erfolgreiche Erstaufführung von *Le nozze di Figaro* statt. Diese war dann Anlass für „das Orchester, und eine Gesellschaft großer Kenner und Liebhaber“, den Komponisten nach Prag einzuladen, womit Mozart bei der Komposition des Werks noch nichts von der Einladung nach Prag hatte wissen können.

Am 8. Jänner 1787 reisten Mozart und seine Frau Constanze nach Prag, wo sie drei Tage später eintrafen. Dort feierte man Mozart für seine Oper. Später wird er diese Zeit zur glücklichsten in seinem Leben zählen. „– ich sah aber mit ganzem vergnügen zu, wie alle diese leute auf die Musick meines figaro, in lauter Contretänze und teutsche verwandelt, so innig vergnügt herumsprangen; – denn hier wird von nichts gesprochen als vom – figaro; nichts gespielt, geblasen, gesungen und gepfeifen als – figaro: keine Opera besucht als – figaro und Ewig figaro; gewis grosse Ehre für mich“, schrieb er am 15. Jänner an seinen Freund Gottfried von Jacquin und kündigte ein Konzert an: „Künftigen freÿtag den 19^{ten} wird meine academie im theater seÿn; ich werde vermuthlich eine zwote geben müssen.“ Bei dieser Akademie, bei der er vor allem als Pianist reüssierte, wurde die *Prager* Sinfonie KV 504 sehr wahrscheinlich zum ersten Mal aufgeführt,

wie Franz Xaver Niemetschek berichtet: „Die Sinfonien, die er für diese Gelegenheit setzte, sind wahre Meisterstücke des Instrumentalsatzes, voll überraschender Uebergänge und haben einen raschen, feurigen Gang, so daß sie alsogleich die Seele zur Erwartung irgend etwas Erhabenen stimmen. Dieß gilt besonders von der großen Sinfonie in D dur, die noch immer ein Lieblingsstück des Prager Publikums ist, obschon sie wohl hundertmal gehört ward.“

Das Prager Orchester, das sowohl *Le nozze di Figaro* als auch die *Prager Sinfonie* uraufführte, war zwar mit nur 26 Instrumentalisten sehr klein – man fragt sich, wie die Balance zwischen der großen Bläserbesetzung und nur doppelt besetzten Streichern funktioniert hat –, die Musiker müssen aber ausgezeichnet gewesen sein: Die *Prager Sinfonie* hebt sich nämlich von ihren Vorgängerwerken unter anderem vor allem dadurch ab, dass sie spieltechnisch um einiges schwieriger ist.

Warum Mozart diese Sinfonie in drei Sätzen, also ohne Menuett, konzipierte, ist eine ungelöste Frage. Der erste Satz beginnt wie eine Ouvertüre mit einer langsamen Einleitung mit viermal wiederholten typischen Schleifern im Unisono. Bald stellt Mozart mit einem Fis-Dur-Akkord im ganzen Orchester den Beginn in Frage – es wird nun doch keine Ouvertüre – und hält mit einem lyrischen Thema in den Violinen zunächst einmal die Zeit an, bevor er nach einigen lang gehaltenen Tutti-Akkorden, in denen das „Dämonische“ Platz gewinnt, einen Orgelpunkt in A errichtet, gegen den sich die Violinen drei Takte lang dissonant wehren, bevor sich die Dominante A-Dur durchsetzt. Das darauffolgende Allegro beginnt mit pulsierenden Synkopen, die in ein Thema münden, das schon Alfred Einstein an jenes der *Zauberflöten*-Ouvertüre erinnert hat. Dieser Satz sei „ein Wunder aus der Welt des Kontrapunktes“, stellte 1956 Walter Gersztenberg fest. Elemente aus der Einleitung, die Mozart hier aufgreift und verarbeitet, sind die chromatischen Passagen, die Schaukelbewegung, die hier die Synkopen begleitet, und die Doppelschlagfigur. Der zweite Satz, ein groß angelegter Sonatensatz, wieder mit motivischer Nähe zur Einleitung, „läßt sich als Maßnahme zur zyklischen Vereinheitlichung deuten“ (Volker Scherliess). Das abschließende Presto meinte wohl Niemetschek mit seinem Wort vom

„raschen, feurigen Gang“. Hier fällt vor allem das Wechselspiel zwischen Violinen und Holzbläsern auf, das dem Satz eine durchsichtige Farbigkeit verleiht. Auf die Verwandtschaft des ersten Themas mit dem Duettino zwischen Susanna und Cherubino aus dem 2. Akt der Oper *Le nozze di Figaro* „Aprite, presto aprite“ ist schon verschiedentlich hingewiesen worden.

Nach einem Gedenkkonzert für Wolfgang Amadé Mozart 1794 schrieb der Rezensent der *Prager Neuen Zeitung*: „Den Beschluß machte eine der besten Sinfonien, die es gibt, in D-Dur von Mozart. [...] Mozart scheint für Böhmen geschrieben zu haben, nirgends verstand und exequirte man besser seine Musik als in Prag [...]“

Eva Neumayr

THE WORKS

MOZART

Overture to *The Magic Flute*, K. 620

Mozart wrote orchestral music throughout his life – in Salzburg, in Vienna, and on his travels around Europe. The Overture to *The Magic Flute*, K. 620, composed a few months before his death in 1791 and in time for the premiere of the opera on 30 September, is one of his most famous orchestral works. It was also extremely popular in the 19th century, being described as “an effort of human genius, which ... will command the admiration of ages to come” (1819), a “masterpiece of composition [that] still electrified all classes of auditors” (1823), and “an inimitable masterpiece, which will forever be the model of overtures, and the despair of composers” (1842). After a majestic and grand slow introduction, Mozart begins his exposition with imitative writing that permeates the overture as a whole. One of the most remarkable effects, though, is also one of the simplest. At the beginning of the development section, Mozart brings back the grand chords from the opening of the slow introduction, now scored for woodwinds and brass alone, with the strings absent, producing one of the most beautifully rounded wind sonorities in Mozart’s operatic œuvre.

Symphony in D major, K. 504, ‘Prague’

Mozart finished his three-movement Symphony in D, K. 504, ‘Prague’, on 6 December 1786, almost five years before the premiere of *The Magic Flute*. It is quite possible, though, that the Presto finale was written first and intended as a replacement movement for an earlier symphony not as a contribution to a completely new work. In January 1787, Mozart performed the symphony to great acclaim at a concert at the Nostitz Theatre in Prague; at the same event he also improvised on the fortepiano to the tune of ‘*Non più andrai*’ from *Le nozze di Figaro*, a work with which Prague audiences were already enamoured. The small Prague orchestra that played K. 504 – around 26 musicians in total – was of the highest quality and one of the best in Europe.

K. 504 is a richly varied, deeply impressive work. A long, affect-laden slow introduction and an Allegro showcasing string and wind participation in equal measure and encompassing a wide stylistic range, initiate the work; the development section of the first movement is one of the most intensely contrapuntal in Mozart's orchestral oeuvre. Following an Andante in which string-wind interaction is woven into the fabric of the movement, including in the second theme sections of the exposition and recapitulation, the Presto finale brings rapid instrumental dialogue to the fore as well as *forte* outbursts in the development section that continue into the recapitulation. Indeed, the symphony as a whole is brimming with orchestral effects. Franz Xaver Niemetschek, one of Mozart's earliest biographers and a partisan Czech who promoted Mozart's associations with Prague having attended his concerts and operas in the city, no doubt had K. 504 in mind when explaining in 1798 that Mozart "judged with extreme accuracy the nature and range of all instruments ... [evoking] the admiration of all experts ... Never is an instrument wasted or misused, and, therefore, redundant. But he also knew how to achieve his most magical effects with true economy, entailing the least effort, often through a single note on an instrument, by means of a chord or a trumpet blast."

Andante for Flute and Orchestra in C major, K. 315, & Rondo for Flute and Orchestra in C major, K. 373

Mozart's music for soloist(s) and orchestra includes individual movements as well as complete three-movement concerto cycles. Two of his most stylish compositions in the former category are the Andante in C major for Flute and Orchestra, K. 315, and the Rondo in C major for Violin and Orchestra, K. 373 (here re-scored for the flute in an arrangement not made by Mozart). K. 315 may have been intended as an alternative (or replacement) middle movement for the Flute Concerto in C, K. 313, although this remains conjecture. At any rate, it almost certainly dates from Mozart's stay in Mannheim in early 1778 on the way to Paris with his mother. According to US Mozart scholar Neal Zaslaw, "This work's continued popularity with flutists and audiences arises from the elegantly simple manner

in which the flute pours forth its joy and sadness, above the sympathetic murmurings of the orchestra, like the heroine of a pastoral opera of the period.”

Circumstances surrounding K. 373 are better known than those for K. 315. It was written for the leading violinist at the Salzburg court, Antonio Brunetti, for performance on 8 April 1781 at the residence of Archbishop Colloredo’s father in Vienna. This concert also included the Violin Sonata in G, K. 379 (for Brunetti again) and a concert aria ‘*A questo seno deh vieni*’, K. 374, for the castrato Francesco Caccarelli. Mozart and his father Leopold did not like Brunetti personally, describing him as “a coarse fellow” with dubious morals. But Mozart and Brunetti clearly respected each other in professional circles, Mozart composing a new Adagio for him as a replacement middle movement for the Violin Concerto in A, K. 219. The Rondo K. 373 certainly promoted Brunetti’s technical and expressive virtuosity on the violin (as it does for the soloist in the version for flute), including through challenging demisemiquavers and gentle melodic elaborations. And the end is a *tour de force*, the soloist signing off with its highest note of the piece.

ANTONIO SALIERI

Concerto for Flute, Oboe and Orchestra in C major

Antonio Salieri, Mozart’s great Viennese contemporary, is better known for his vocal than his instrumental music. But he did write (for example) a number of serenades, marches for orchestra, symphonies and overtures, as well as around six concertos for various combinations of instruments. His Concerto in C for Flute, Oboe and Orchestra (1774) is an attractive and accessible work, with delicate back and forth between the soloists and among the soloists and orchestra. The poignant lyricism of the middle movement and combination of sedate and technically virtuosic writing in the finale are particular highlights.

Simon P. Keefe

BIOGRAPHIEN



FRANÇOIS
LELEUX

Der Dirigent und Oboist François Leleux ist bekannt für seine unbändige Energie und Leidenschaft. Zuletzt war er künstlerischer Partner der Camerata Salzburg, Artist-in-Association beim Orchestre de chambre de Paris und hat als Artist-in-Residence mit Orchestern wie dem hr-Sinfonieorchester, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, dem Berner Sinfonieorchester, dem Norwegischen Kammerorchester und dem Orquesta Sinfónica de Tenerife zusammengearbeitet. Als Solist ist François Leleux international mit führenden Klangkörpern zu erleben. In der Saison 2023/24 wird er an einem Rossini-Projekt mit dem Netherlands Chamber Orchestra teilnehmen, zudem erweitert er sein internationales Profil auch im Bereich des play & conduct, indem er Programme mit weniger bekannten Werken aufführt. Als engagierter Kammermusiker konzertiert er regelmäßig weltweit mit dem Sextett Les Vents Français und mit seinen Rezitalpartnern Lisa Batiashvili, Eric Le Sage und Emmanuel Strosser. Mit dem Ziel, das Repertoire der Oboe zu erweitern, hat der vielseitige Musiker viele neue Werke bei Komponisten wie Nicolas Bacri, Michael Jarrell, Giya Kancheli, Thierry Pécou,

Gilles Silvestrini und Eric Tanguy in Auftrag gegeben. François Leleux ist Professor an der Hochschule für Musik und Theater München. Seit 2007 ist er regelmäßig bei der Mozartwoche zu Gast.

The conductor and oboist François Leleux is renowned for his irrepressible energy and exuberance. He is currently artistic partner of the Camerata Salzburg, was previously artist-in-association with the Orchestre de chambre de Paris and has featured as artist-in-residence with orchestras such as the Frankfurt Radio Symphony, the Orchestre Philharmonique de Strasbourg, the Berne Symphony Orchestra, the Norwegian Chamber Orchestra and the Orquesta Sinfónica de Tenerife. As a soloist, Leleux has performed internationally with leading orchestras. The 2023/24 season sees him participating in a Rossini project with the Netherlands Chamber Orchestra and expanding his international profile in the area of 'play & conduct' by performing programmes of lesser-known works. A committed chamber musician, he regularly performs worldwide with the sextet Les Vents Français and with his recital partners Lisa Batiashvili, Eric Le Sage and Emmanuel Strosser. To expand the oboe's repertoire, Leleux has commissioned many new works from composers such as Nicolas Bacri, Michael Jarrell, Giya Kancheli, Thierry Pécou, Gilles Silvestrini and Eric Tanguy. François

Leleux is a professor at the University of Music and Performing Arts Munich. He has been a regular guest at the Mozart Week since 2007.



EMMANUEL
PAHUD

Der französisch-schweizerische Flötist Emmanuel Pahud erhielt als Sechsjähriger seinen ersten Flötenunterricht. Später studierte er in Paris bei Michel Debost, sowie in Basel bei Aurèle Nicolet. Mit 22 Jahren übernahm er die Stelle des Ersten Solo-Flötisten bei den Berliner Philharmonikern unter Claudio Abbado, eine Position, die er nach wie vor innehat. Darüber hinaus verfolgt er eine internationale Karriere als Solist und Kammermusiker. Besonders am Herzen liegt ihm die Erweiterung des Flöten-Repertoires. Deshalb gibt er jedes Jahr neue Werke bei Komponisten wie Elliott Carter, Marc-André Dalbavie, Thierry Escaich, Toshio Hosokawa, Michael Jarrell, Philippe Manoury, Matthias Pintscher, Christian Rivet, Eric Montalbetti, Luca Francesconi und Erkki-Sven Tüür in Auftrag. Seit 1996 hat Emmanuel Pahud 40 Alben aufgenommen, die alle von der Kritik einhellig gelobt und mit Preisen bedacht wurden

und einen der bedeutendsten Beiträge zur Flötenmusik darstellen. Emmanuel Pahud ist Träger des Léonie-Sonning-Musikpreises 2024, wurde für seine Verdienste um die Musik mit dem Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres geehrt und ist Ehrenmitglied der Royal Academy of Music. Außerdem ist der Künstler Botschafter für UNICEF. Seit dem Jahr 2000 ist Emmanuel Pahud regelmäßiger Gast bei der Mozartwoche.

The Swiss-French flautist Emmanuel Pahud started flute lessons at the age of six. He later studied in Paris under Michel Debost and in Basle under Aurèle Nicolet. At the age of 22, he joined the Berlin Philharmonic as principal flute under Claudio Abbado, a position he still holds. He also pursues an international career as a soloist and chamber musician. In order to expand the flute repertoire, an issue close to his heart, he commissions new works every year by composers such as Elliott Carter, Marc-André Dalbavie, Thierry Escaich, Toshio Hosokawa, Michael Jarrell, Philippe Manoury, Matthias Pintscher, Christian Rivet, Eric Montalbetti, Luca Francesconi and Erkki-Sven Tüür. Since 1996 Emmanuel Pahud has recorded 40 albums, all of which have won awards and unanimous critical acclaim, representing one of the most significant contributions to flute music. Emmanuel Pahud was awarded the 2024 Léonie Sonning Music Prize, was made a

Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres for his services to music and is an honorary member of the Royal Academy of Music. He is also an ambassador for UNICEF. He has been a regular guest at the Mozart Week since 2000.

CAMERATA SALZBURG

In Salzburg und der Welt zu Hause: Seit nunmehr 70 Jahren konzertiert die Camerata Salzburg mit ihren aktuell aus mehr als 20 Ländern der Welt kommenden Musikern sowohl als Stammensemble der Salzburger Festspiele und der Mozartwoche als auch auf großen internationalen Konzertpodien. 1952 gründete der Dirigent Bernhard Paumgartner die Camerata Academica als Klangkörper von Lehrenden und Studierenden des Mozarteums mit der Vision, einen Idealklang durch die Eigenverantwortung jedes einzelnen Musikers im höchsten Sinne der Gemeinschaft zu erzeugen. Namhafte Chefdirigenten wie Sándor Végh, Sir Roger Norrington und zuletzt Louis Langrée formten den Klangkörper in den folgenden Jahrzehnten entscheidend. Unter der künstlerischen Leitung der „*Primi inter pares*“ tritt das Ensemble seit 2016 in eigener Führung mit ihren Konzertmeistern Gregory Ahss und Giovanni Guzzo sowie in Zusammenarbeit mit Gastdirigenten wie Franz Welser-Möst, Sir John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe

und Andrew Manze in Erscheinung. Seit der Saison 2023/24 hat die Camerata künstlerische Partnerschaften mit zwei der bedeutendsten Künstlerinnen unserer Zeit: mit der französischen Pianistin Hélène Grimaud und der niederländischen Geigerin Janine Jansen.

At home in Salzburg and all over the world, for 70 years now the Camerata Salzburg, whose musicians currently come from over 20 different countries worldwide, has been giving concerts both as a core ensemble of the Salzburg Festival and the Mozart Week and at major international concert venues. In 1952 the conductor Bernhard Paumgartner founded the Camerata Academica, an orchestra of teachers and students at the Mozarteum University, with the aim of producing the ultimate sound through the personal responsibility of each individual musician, creating a community in the highest sense. In the following decades, well-known chief conductors such as Sándor Végh, Sir Roger Norrington and, most recently, Louis Langrée played a decisive role in shaping the ensemble. Since 2016 the ensemble has been performing under the principle of “*Primi inter pares*”, providing its own leadership in its leaders Gregory Ahss and Giovanni Guzzo, as well as collaborating with guest conductors such as Franz Welser-Möst, Sir John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe and Andrew Manze. Since

the 2023/24 season the Camerata has enjoyed artistic partnerships with two of the most important musicians of our time, namely the French pianist Hélène Grimaud and the Dutch violinist Janine Jansen.

EVA NEUMAYR

Eva Neumayr, geboren 1968 in Salzburg, studierte Musikwissenschaften und Anglistik an der Universität Salzburg und Musik- und Gesangspädagogik an den Musikuniversitäten Salzburg und Wien. In ihrer Dissertation setzte sie sich mit den Propriumskompositionen Johann Ernst Eberlins auseinander. Von 2007 bis 2014 arbeitete sie für die *RISM* Arbeitsgruppe Salzburg am Archiv der Erzdiözese Salzburg an der Aufarbeitung des Repertoires der Hofkapelle am Salzburger Dom im 18. Jahrhundert. Seit Mai 2014 ist sie Leiterin der Musiksammlung des Archivs der Erzdiözese, seit September 2014 als Mitarbeiterin der Internationalen Stiftung Mozarteum zusätzlich mit der Aufnahme des Mozart-Nachlasses betraut. Darüber hinaus beschäftigt sie sich intensiv mit den weiblichen Beiträgen zur Musikgeschichte. Sie ist Gründerin und Obfrau der Maria-Anna-Mozart-Gesellschaft Salzburg und organisiert und programmiert in dieser Eigenschaft die seit 2009 laufende Konzertreihe FRAUENSTIMMEN.

SIMON P. KEEFE

Simon P. Keefe (born in Leicester, England in December 1968) has been J. R. Hoyle Chair of Music at the University of Sheffield since 2008 and was a visiting fellow at All Souls College Oxford in autumn 2016. A graduate of Cambridge (BA), Boston (MusM) and Columbia (PhD) universities, he is the author of many publications about Mozart. In 2005 he was elected to the Academy of Mozart Research at the International Mozarteum Foundation. He is also General Editor of the Royal Musical Association monographs series and an *Elements* series, *Music and Musicians, 1750–1850*, for Cambridge University Press.

ORCHESTER

CAMERATA SALZBURG

Violine 1

Gregory Ahss**
 Maria Sawerthal
 György Acs
 Alice Dondio
 Hermann Jussel
 Neza Klinar

Violine 2

Kana Matsui*
 Annelie Gahl
 Anna Maria Malm
 Dagny Wenk-Wolff
 Yoshiko Hagiwara
 Werner Neugebauer

Viola

Firmian Lermer*
 Danka Nikolic
 Ágnes Répászky
 Jutas Jávorka

Violoncello

Paolo Bonomini*
 Shane Woodborne
 Oscar Hagen
 Sebestyén Ludmány

Kontrabass

Josef Radauer*
 Christian Junger

Flöte

Stephanie Winker
 Eva Schinnerl

Oboe

Rossana Calvi
 Laura Urbina Staufer

Klarinette

Wolfgang Klinser
 Mirza Halilovic

Fagott

Claudio Alberti
 Ai Ikeda

Horn

Felix Dervaux
 Michael Reifer

Trompete

Wolfgang Gaisböck
 Christian Simeth

Posaune

Dušan Kranjc
 Zan Tkalec
 Thomas Baur

Pauke

Charlie Fischer

**Konzertmeister

*Stimmführer

MOZARTWOCHE 2024

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Christoph Andexlinger & Johannes Graf von Moÿ

Weitere Mitglieder: Reinhart von Gutzeit, Ingrid König-Hermann

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, A-5020 Salzburg, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 15 © David Boni, S. 16 © Josef Fischnaller

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 22. Jänner 2024

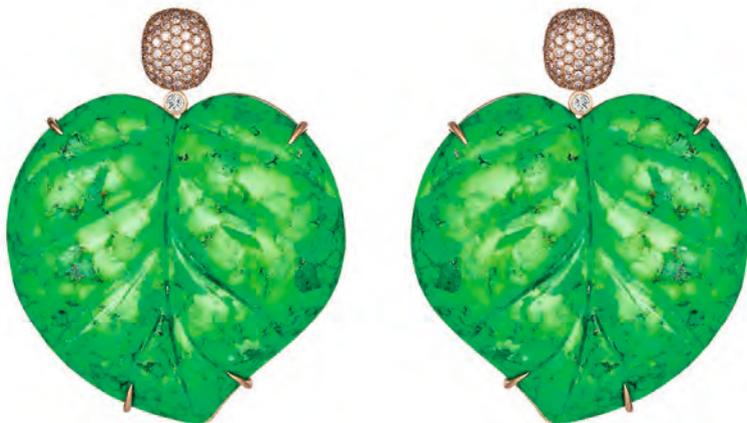
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2024. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E.KÖCHERT

SEIT 1814

A.E.Köchert
Neuer Markt 15 • 1010 Wien
(43-1) 512 58 28

A.E.Köchert
Alter Markt 15 • 5020 Salzburg
(43-662) 84 33 98

www.koechert.com

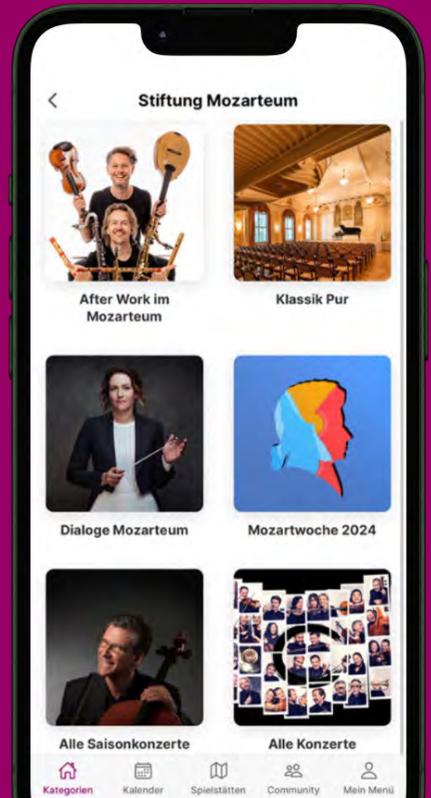
Wo Mozart und Salieri ihre Tickets kaufen

Mit der Ticket Gretchen App einfach & schnell
zu den Events der Stiftung Mozarteum.

App jetzt laden:



www.ticketgretchen.com



Exklusive Musikreisen mit der ZEIT

Ausgewählte Musikreisen in der Gruppe oder individuell genießen

Erleben Sie mit uns einzigartige musikalische Höhepunkte! Auf unseren Gruppenreisen genießen Sie mit gleichgesinnten Musikfreunden hochkarätige Aufführungen und intensive Musikerlebnisse. Unsere Reiseleiter begleiten Sie mit ihrem Fachwissen und bereichern jede Vorstellung mit informativen Werk-einführungen. Sie reisen lieber individuell? Dann bieten wir Ihnen mit unseren individuellen Arrangements Premiumtickets für ausgesuchte Opern und Konzerte, Hotels und Terminvielfalt! Lassen Sie sich inspirieren und abonnieren Sie unseren Newsletter, um kein Angebot mehr zu verpassen:



Hier geht es zum Newsletter:
www.zeitreisen.zeit.de/newsletter

IN KOOPERATION MIT: **DUMONT**
VERLAG

HanseMerkur

FYNCH-HATTON

MOZART: CHE BELLO!



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart-Wohnhaus
Mozart Residence
Markartplatz 8

Sonder-
ausstellung
Special
Exhibition

Mo – So
9.00 – 17.30 Uhr

Mo – Su
9.00 am – 5.30 pm

24.11.23 –
25.02.24

mozarteum.at

MOZART & ICH



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Willkommen bei
den Mozartfreunden
Welcome to
the friends of Mozart

**Unterstützen
Sie unseren gemein-
nützigen Verein
Support
our non-profit
association**

Fördererbüro Patrons Office

Villa Vicina
+43 662 88 940 943
friends@mozarteum.at

MOZART & ME

SCHUBERTIADE



SCHWARZENBERG

15. – 23. Juni 2024
24. August – 1. September

HOHENEMS

27. April – 1. Mai / 11. – 14. Juli 2024
2. – 6. Oktober

Liederabende - Klavierabende - Kammerkonzerte

Louise Alder, Leif Ove Andsnes, Apollon Musagète Quartett, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Michael Barenboim, Elena Bashkirova, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Kristian Bezuidenhout, Ian Bostridge, Adrian Brendel, Ammiel Bushakevitz, Gautier Capuçon, Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Bertrand Chamayou, Guillaume Chilleme, Martina Consonni, Michela Sara De Nuccio, Helmut Deutsch, Karel Dohnal, Julius Drake, Elias String Quartet, Christoph Eß, Tobias Feldmann, Till Fellner, Jeremias Fliedl, Tomáš Františ, David Fray, Josef Gilgenreiner, Matthias Goerne, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Julia Hagen, Hagen Quartett, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Hartmut Höll, Gerold Huber, Sarah Jégou-Sageman, Dag Jensen, Jerusalem Quartet, Victor Julien-Laferrière, Adam Laloum, Sharon Kam, Christiane Karg, Julia Kleiter, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Dejan Lazić, Elisabeth Leonskaja, Paul Lewis, Niklas Liepe, Mandelring Quartett, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Benedict Mitterbauer, Martin Mitterutzner, Nils Mönkemeyer, Oberon Trio, Anne Sofie von Otter, Pavel Haas Quartett, Mauro Peter, Jan Petryka, Francesco Piemontesi, Alois Posch, Christoph Prégardien, Quartetto di Cremona, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Petr Ries, Fatma Said, Andrè Schuen, Schumann Quartett, Golda Schultz, Lauma Skride, Kian Soltani, Alexey Stadler, David Steffens, Knut Sundquist, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Emmanuel Tjeknavorian, Maren Ulrich, Přemysl Vojta, Jonathan Ware, William Youn, Christian Zacharias, Georg Zeppenfeld

Informationen / Karten

Schubertiade GmbH, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems

Telefon +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at, www.schubertiade.at

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

Die Macht der Musik

21. Juni - 21. Juli 2024, Graz

„Treppauf, treppab.“

Ein Dreitagesfest mitten im Leben von 1750

Händel **„Alexanderfest“**

Monteverdi **„L'Orfeo“** & **„Marienvesper“**

„A Symphonic Tribute to ABBA“

„Mozart in Stainz“

Fahrradkonzerte, Picknickkonzerte, Kinderkonzerte
und viel mehr

53 Vorstellungen mit **Jordi Savall, Alfredo Bernardini, Musicbanda Franui, Elisabeth Fuchs, Pierre-Laurent Aimard, Ragna Schirmer, Bruno de Sá, Mei-Ann Chen** und vielen mehr

STYRIARTE.COM

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

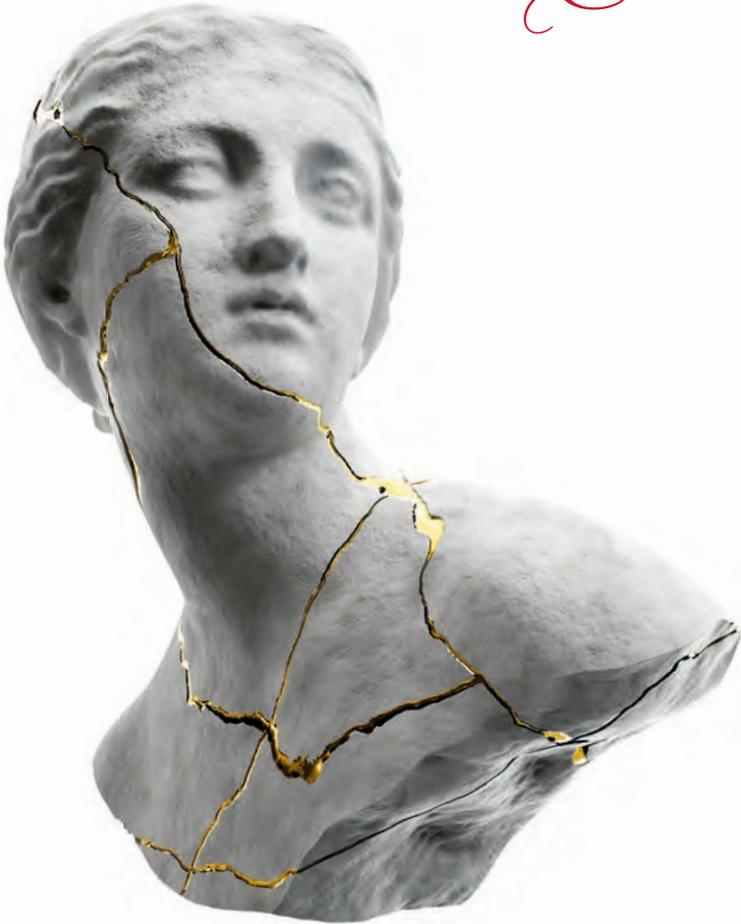
Jeden
Freitag
neu



BILD: SN/ARTEKULTUR

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



Schuld & Vergebung Seelenforscher Mozart

Christophe Rousset, Artiste étoile

24. Mai bis 23. Juni 2024

mozartfest.de

Objects for Interior life



HERMÈS
PARIS



Centerpieces in enameled copper.